

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 123. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 16. Oktober 1880.

Winnenden.

Weinlese.



Dem Wunsche einer größeren Anzahl Weingärtner gemäß, welche Wein zu verkaufen bekommen, findet am nächsten Dienstag den 19. d. M. die allgemeine Weinlese hier statt, wobei bemerkt wird, daß auch eine größere Anzahl derselben geneigt, ihre Trauben dem Gewicht nach zu verkaufen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 16. Okt. 1880.

Gemeinderath-Vorstand
Jent.

Winnenden.

Das Aflerbergen in den Baumgütern und Weinbergen ist bei Strafe verboten.

Den 16. Okt. 1880.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Kelter-Verkauf.

Montag den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr wird die zum Abbruch bestimmte städt. Kelter im Waiblingerberg auf dem Plage im Aufstreich verkauft, hiebei wird Gelegenheit gegeben, auch den Kelterbaum, das übrige Gebälke, das Dach u. s. w., einzeln zu erwerben.

Winnenden, den 16. Oktober 1880.

Stadtpflege.

Winnenden.

Pförrch-Verkauf.



Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird in hiesigem Rathhause der Pförrch im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am Donnerstag den 21. Okt. 1880

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1 Oval-Faß, ca. 3 Eimer haltend,

1 ca. 1/2 eimriges Faß, und

1 Oval-Faß, ca. 1 Er. haltend.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 15. Oktober 1880.

Gerichtsvollzieher
Nagel.

Winnenden.

1 Viertel 13 Ruthen Baumgut im hintern Stöckach verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

250/5

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am Donnerstag den 21. Oktbr. 1880

Nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1 Ovalsfaß, ca. 7 Er. haltend.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 15. Oktober 1880.

Gerichtsvollzieher
Nagel.

Winnenden.

Feuerwehr.

Morgen Sonntag den 17. Oktbr. Morgens 7 1/2 Uhr hat die Steiger-, Retter- und Wachmannschaft, ältere

sowie die neu eingetretenen Mitglieder, mit vollständiger Ausrüstung auf dem Marktplatz anzutreten. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.



Das Commando.

Winnenden.

Sonntag den 17. Oktober, Abends 7 Uhr findet in der Paulinenpflege die

Missionsstunde

statt.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei



Hahn, z. Löwen.

Winnenden.

Kirchweihe!

Morgen Sonntag bei W. Bindel

Unterhaltungs-Musik.

Verschiedene Sorten

Kuchen

und Gänseviertel

bei ausgezeichnetem

Bier und Wein.

Wozu freundlichst einladet

W. Bindel.

S. Sugg.

Anfang 3 Uhr.

Neustadt.

Morgen Sonntag den 17. Oktober

Kirchweihe,

Montag den 18. Oktober



Tanz-

Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Paul Gruber,
zum Löwen.

Stöckenhof.

Unterzeichneter ladet auf morgen Sonntag zur Erinnerung an die

Kirchweihe

mit dem Bemerken freundlichst ein, daß auch

musikalische Unterhaltung stattfindet.

Striebel, z. Löwen.

Winnenden.
Dienstag den 19. Oktober
Abends 8 Uhr

Die Alten.

Bei G. Bindel zum Adler.
Deren Freunde sind freundlich eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist gut
gemästetes Rindfleisch
zu haben per Pfund 44 Pfennig.
Ferner gibt es auch gut
gemästetes Bodfleisch
zu 50 Pfennig per Pfund.

Rüben-Lieferung.

Vom Samstag den 23. Oktober bis
Donnerstag den 28. Oktober können
auf Rübenstation Winnenden Zucker-
rüben abgeliefert werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mache die ergebenste
Anzeige, daß ich mich hier wieder nieder-
gelassen habe und bei Herrn Schwyer,
Sattler jr., (neben Hr. Gottl. Bindel,
z. Adler) wohne. Zugleich empfehle
meine

Kammwaaren-Artikel
in großer Auswahl.
Ernst Herold, Kammacher.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pub-
likum diene zur Nachricht, daß ich mit
meinem Sohne, welcher die militärische
Dienstzeit ausgedient hat, das Kupfer-
schmid-Gewerbe wieder betreibe und bitte
um geneigtes Wohlwollen.

Fr. Seegers Wittwe
neben dem Gasthof z. Hirsch.

Rettersburg.

Unterzeichneter hat einen 8 Monate
alten

Farren

(gelbwoacht) zu verkaufen.

Daniel Schwind.

Winnenden.

Ein schöner Hausantheil, bestehend in
allen Erfordernissen, sowie Stall- und
Scheuerantheil, ist besonderer Verhält-
nisse halber billig dem Verkauf ausge-
setzt. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

— Rindsfett — Rindsfett — Rindsfett —

in reiner Waare wird stets zu den höchsten Preisen bezahlt

in der Talg-Schmelzerei
von Robert Schmid

an der Leutenbacher Strasse.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:
C. F. Glock in Winnenden.

Winnenden.

Im Hause des Herrn Kaufmann
Mildenberger ist ein schöner, wenig
gebrauchter Regulir-Ofen, sowohl für
Holz-, als für Coaks- und Steinkohlen-
Feuerung geeignet, um billigen Preis
dem Verkauf ausgesetzt.

Von heute an kann

Hirschen

gemacht werden.

Schwegler, z. Ruizenmühle.

Gollenhof.

Unterzeichneter sucht sogleich bei gutem
Lohn einen geordneten

Schweizer.

Gutsbesitzer Sälzer.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. und

Kaisertl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Cöln a. Rhein.

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine
Qualität bei mäßigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Condito-
reien, Colonial-, Delicats- und Droguen-
Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Winnenden.

Ein Mädchen von 15 Jahren sucht
noch auf Martini eine Stelle.
Näheres zu erfragen bei der Redaktion.



Offene böse
Füße, wasser u.
trockene Flech-
ten, eiternde
Wunden, Salz-

Schrader'sche
Pflaster (Indian-
Plaster), Pq. 3 M.
Apoth. Schrader,
Fenerbach.

Auf böartige Ge-
schwüre, offene Wun-
den jeder Art heilen
sicher durch das
berühmte

In Winnenden in beiden Apotheken.
In Waiblingen bei C. F. Buck.

Der gute Vater!

Sohn, da hast Du ungefähr
Dreißig Mark, Du brauchst nicht mehr,
Kauf dafür ein Herbst-Gewand,
Aber fein und elegant!

Siehe diese Hofe hier

Trag ich schon der Jahre vier,
Dieser Rock, noch fast wie neu,
Dient mir schon der Jahre drei!

Deßhalb rath ich Dir zu geh'n
Nach dem Kleidermagazin!

Dem es gehn spottbillig dort

Jetzt im Ausverkauf fort:

Zugleich empfehle ich alle Neuheiten für die



Herbst- & Winter-Saison
und erlaube mir wiederholt auf
mein großartiges Lager hinzuwei-
sen, welches jetzt zur Saison durch
ganz bedeutende Einfäufe von
prachtvollen

Tuch- & Buckskin-Stoffen

in gebiegenen Qualitäten, und farb-
ächten Stoffen vertreten ist.

Bestellungen nach Maasß werden
prompt und solide nach dem neuesten
Schnitte angefertigt. Aufträge wer-
den gewissenhaft, streng im Sinne
der geehrten Besteller ausgeführt, Nichtconvin-
rendes wird sofort nach Empfang bereitwilligst
zurückgenommen.

Achtungsvollst

U. Breitenbach.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert in kompleten
Waggons bei Prima-Waare billigt und ist
zu näherer Auskunft zc. gerne bereit

Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift:

Was sollen wir heute essen?

von Wilh. Bertram in Lauban beziehen,
welche für alle Wochen- und Sonntage den
Küchenzettel angiebt und meine Weihnachts-
Preislifte enthält.

Fürs Herz.

Jesu, dein Geist, Leib und Blut
Stärke uns mit heil'gem Muth,
Daß wir allzeit wacker kämpfen,
Alle böse Lüfte dämpfen.

Tagesneuigkeiten.

Aus **München** wird berichtet: „Nach einer der Augsburger „Abend-Zeitung“ aus beteiligten Kreisen zugegangenen Mitteilung soll ein ausgearbeiteter und einer Kommission unterbreiteter Entwurf einer Militär-Strafprozess-Ordnung dem Reichstage schon in seiner nächsten Session vorgelegt werden.

Der Entwurf wird in erster Linie einheitliche Normen für das gesamte deutsche Heer schaffen und andererseits die zwischen der deutschen Civilstrafprozessordnung und der gegenwärtig im deutschen Reiche geltenden Militärstrafprozessordnungen bestehenden Verschiedenheiten in den allgemeinen Grundsätzen ausgleichen.“ —

Vor dieser Ausgleichung will uns schon heute in erster, zweiter und dritter Linie das Gruseln anwandeln.

München. „Die Blätter fangen an, sich allmählig mit den nächstjährigen Landtagswahlen zu beschäftigen, weil die Patrioten von Jahr zu Jahr zerfahrenere und zerbrockelter geworden seien.“

Die Zerfahrenheit und Zerbrocklung ist auch bei uns in Württemberg anzutreffen, und wäre nicht zu früh, wenn die Patrioten, worunter wir aber nicht die Patrioten im Bairischen Sinne verstanden wissen wollen, sich ebenfalls allmählig zur nächstjährigen Reichstagswahl rüsten würden denn:

Die Kölnerin schreibt zu gleicher Zeit: Die gemäßigten Liberalen und Freiconservativen versuchen für die nächstjährige Reichstagswahl eine Vereinigung zu erzielen, um gemeinsam gegen die Demokratie zu agitieren.

Hamburg, 11. Okt. Ein bei der Hamburger Vereinsbank angestellt gewesener Kommiss Namens Haarburger ist unter Mitnahme von 165 000 Mark flüchtig gegangen.

Wien. Tizza hat den erbärmlichen Beschluß der Väter der Stadt Pest, das deutsche Theater zu unterdrücken, bestätigt. Magyarische Kultur!

* Der Befehlshaber der montenegrinischen Truppen begibt sich nach Dulcigno, um das Kommando der Stadt zu übernehmen. — In der türkischen Note, welche die Erklärung der bedingungslosen Uebergabe genannten Ortes enthielt, war die Hoffnung ausgesprochen, daß die Flottendemonstration vollständig hintangehalten werde. Die „Times“ sagt, sobald Dulcigno definitiv übergeben, und die montenegrinische Grenzregulierungsfrage erledigt sei, habe die Flottendemonstration von selbst ein Ende. — Aus Teheran wird von einem Einfall der Kurden in den Distrikt Maragha gemeldet, wobei an 170 persische Ortschaften ganz oder theilweise geplündert oder zerstört worden seien.

* Unsere neuliche Meldung über die erfolgte Vermählung des Kaisers Alexander von Rußland mit der Fürstin Dolgorucki wird jetzt von der Magdeburger Zeitung von Paris aus als vollendete Thatsache und wie folgt bestätigt:

„Als Zeugen bei der Trauung fungirten die Generale Loris-Melikoff, Miljutin und Adlerberg und ein anderer Adjutant des Kaisers. Die bisherigen Kinder aus dieser Verbindung erhalten den Namen Fürsten Jouriew. Künstliche Früchte der Ehe sollen wie legitime kaiserliche Prinzen behandelt werden. Der Großfürst Thronfolger, von diesem Ereigniß tief gekränkt, will auf unbestimmte Zeit mit seiner Familie in Cannes Aufenthalt nehmen und ist mit dem Großfürsten Wladimir, seinem Bruder, gänzlich zerfallen, weil dieser die Vermählung des kaiserlichen Vaters gutgeheißen hat.

Wie wir andererseits erfahren, soll der Trauungsakt am 13./25. August vollzogen worden sein.

* Aus New-York wird für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im Staat Indiana gemeldet, daß nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten die Demokraten bei den Wahlen in Indiana unterlegen sind. Die Republikaner haben mit einer nicht sehr großen Majorität den Sieg davongetragen. In Ohio sind die republikanischen Kandidaten mit großer Majorität gewählt worden. In West-Virginien siegten die demokratischen Kandidaten, aber mit einer gegen die früheren Wahlen verringerten Majorität. Der „Newyork Herald“ und die „Newyork Tribune“ sind der Ansicht, daß die Niederlage der Demokraten eine entscheidende sei und daß das Wahleresultat einen Sieg der Republikaner bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl anzeige.

Württemberg.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 13. Okt. In Schrozberg trieb sich dieser Tage in verschiedenen Wirthschaften ein Mann herum, der sich für einen Dekonomen ausgab. Unter anderem ließ er sich durch den Wirth den Wagner des Orts kommen und verhandelte mit

ihm wegen eines neuen Wagens. Als der Handel geschlossen war wurde der übliche „Weinkauf“ getrunken; bevor es jedoch an's Zahlen ging, machte sich der gute Mann aus dem Staube, ohne jegliche Spur zurückzulassen. Es wird nach demselben gefahndet.

In Saulgau und Hall fanden am Montag die Endschießen der Schützengilden und Vereine statt. — Auf dem Gute Steinenberg bei Reutlingen, dem Dekonomen Kreidenweiß gehörig, ist eine Scheuer mit allen Vorräthen abgebrannt, wobei auch durch Mauereinsturz zwei mit Einreißen beschäftigte Feuerwehrleute verletzt wurden. Der Brand soll, wie die Schw. Krz.-Ztg. hört, durch Umwerfen einer Lampe durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes entstanden sein. Maschinen sind auch mitverbrannt, nur das nebenan im Stalle befindliche Vieh konnte gerettet werden. — Am Dienstag brach in Nusberg in der an die Scheuer eingebauten Holzremise des Bauern Stierle Feuer aus und legte sie in Asche. Wohngebäude und Scheuer konnten durch rasche Hilfe noch gerettet werden.

* In Ulm und Heilbronn sollen nun gleichfalls Telephoneinrichtungen auf Abonnement getroffen werden.

Stuttgart, 11. Okt. (Zweite Strafkammer des Landgerichts.)

In der Nachmittags-Sitzung wurde unter dem Voritze des Herrn Landgerichtsraths Halder die Berufungssache gegen den 44-jährigen, verheirateten Bauern Gottlob Häfner von Neustadt, Oberamts Waiblingen, wegen Thierquälerei verhandelt. Derselbe hatte auf dem Heimwege vom Viehmarkt in Winnenden eine alte Kuh, die nicht mehr gehen konnte, derart geprügelt, daß sie Tags darauf verendete. Wegen dieser schändlichen Rohheit zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, legte der Angeklagte Berufung ein. Das Urtheil lautete, wie zu erwarten, auf Verwerfung des eingelegten Rechtsmittels und Verurtheilung in sämtliche Kosten.

Feuilleton.

Die Nebenbuhler.

(Novelle aus dem 16. Jahrhundert. Frei nach dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

„Gebt Raum, ihr guten Leute,“ sagte Herr von Chastelard, in die Thüre tretend; „die Königin von Schottland will euch die Ehre erzeigen und unter eurer Hütte eine Zuflucht suchen, bis der Regen vorüber ist. Schürt das Feuer ein wenig an, und dann entfernt euch.“

Die arme Familie fuhr erschrocken und ängstlich durcheinander, als die Königin eintrat, und zog sich schüchtern in eine Ecke zurück. Maria Stuart würde in den letzten Tagen ihres Glanzes herzlich über das Ceremoniel gelacht haben, mit welchem der Herr von Damville ihr den niedrigen lehnlosen Stuhl präsentirte, während ihre Damen sie ehrerbietig umstanden; allein ihre Stimmung war traurig, um über diesen auffallenden Contrast zwischen dem königlichen Luxus und dem Bedürfnis der Armuth belustigt zu sein.

Sie setzte sich nahe zum Feuer hin, und mit einem schwermüthigen Lächeln wandte sie sich an den Herrn von Chastelard: „Ich wünsche, daß diese ehrlichen Leute sich nicht von hier entfernen; laßt sie hier bleiben, und gebt ihnen beim Scheiden eine gefüllte Börse zum Lohn, daß sie der Maria Stuart einen Zufluchtsort gewährt haben.“

Während die Königin diese Worte sprach, verließ der Knabe das Fenster, und mischte sich in seiner liebenvürdigen Unbefangenheit unter die vornehme Gesellschaft: dann ging er auf Maria Stuart zu und betrachtete sie mit bliden kindlicher Bewunderung und Neugier.

„Ist dieses schöne Kind Dein Sohn?“ fragte die Königin die alte Marcelline.

„Nein, Madame,“ erwiderte die Köhlerin; „es ist ein verlassenes Kind, das weder Vater noch Mutter hat.“

„Sind beide gestorben?“ fragte die Königin.

„Ja, verehrte Dame, beide sind todt und längst begraben; möge Gott ihren Seelen gnädig sein,“ erwiderte die Alte verlegen.

Marcelline wollte es nicht gestehen, daß Arved's Vater ein Keger gewesen, und auf Befehl des Parlaments enthauptet worden war; noch daß man nicht wüßte was aus seiner Mutter geworden sei.

Das Kind weinte, als es von seinem Vater und seiner Mutter sprechen hörte. „Die gute Barbara ist auch todt,“ schluchzte es.

„Komm, Arved,“ unterbrach ihn die alte Köhlerin, „es ist nicht schädlich, in Gegenwart vornehmer Leute zu weinen. Vergeben sie ihm, Madame, der arme Kleine weiß es noch nicht, was Respekt ist.“

„Sprecht nicht hiervon,“ sagte die Königin. „Komm her zu mir, holder Kleiner.“

Arved trat näher und blickte der Königin lächelnd in's schöne Antlitz.

„Es dünkt mich fast, als hätte ich dieses Kind schon ein Mal gesehen, und zwar erst vor kurzem,“ sagte Maria Stuart. „Kennt ihn Einer von Euch, meine Herrin?“

Der Herr von Huguerie, Hauptmann der schottischen Garde, erinnerte sich der alten Frau und des Kindes, welche eine Nacht im Hotel Plat d'Etain in Paris zugebracht hatten. Er erzählte die ganze Begebenheit konnte aber keine andere Auskunft über den Knaben geben, als daß er dafür halte, daß derselbe einer achtungswerthen Familie angehört habe.

„Heilige Dornenkrone Christi!“ betheuerte die alte Marceline, „die mögen freilich wohlhabend gewesen sein, seine unglücklichen Eltern. Als der Kleine zu uns kam, trug er ein gar feines Kleid von grüner Farbe. Eine arme alte Frau, welche Marguerite, eine Anverwandte von uns, hierher brachte, ernährte sich und das Kind kümmerlich durch Reisholzbinden. Sie erwähnte seiner Eltern niemals als nur im Gebet. Und als die alte Barbara starb, wollten wir den Kleinen doch nicht verstoßen, obgleich wir selbst Kinder haben.“

Die alte Frau zog sich wieder schüchtern in ihre Ecke zurück, als schäme sie sich, in dieser vornehmen Gesellschaft so viel gesprochen zu haben. Die Königin von Schottland hatte den kleinen Arved auf ihren Schoß gesetzt, und dieser lächelte sie nun kindlich fröhlich an.

„Nicht war, Du bleibst bei mir?“ fragte einschmeichelnd der Kleine, und streichelte mit seinen Händchen lieblosend der Königin zarte Wangen.

„Ich werde Dich bald wieder verlassen, mein kleiner Engel; meine Reise geht noch sehr weit.“

„Warum aber gehst Du wieder fort?“ fragte Arved naiv, indem er sein Lockenköpfchen erhob und die umherstehenden Herren und Damen musterte. An ihrer Ehrerbietigkeit gegen die Königin begriff er schnell, daß diese ihr untergeben waren und ihren Befehlen gehorchen mußten. „Wenn Du aber hier bleiben willst,“ meinte er, und machte ein sehr ernstes Gesichtchen, „so können doch alle diese gepuderten Herren und Frauen Dich nicht gehen heißen.“

Diese unbewußt ausgesprochene Ironie des Kindes erpreßte der Königin einen Seufzer. „Mein gutes Kind,“ erwiderte sie, „Du kannst nicht leicht abhängiger sein, als die Wittve Franz des Zweiten.“

Arved, der Königin Worte nicht begreifend, spielte mit den Spitzen ihres Schleiers und betrachtete ihr schönes melancholisches Antlitz. Zerstreut hörte die Königin dem Herrn von Damville zu, welcher bemüht war, sie heiter zu stimmen, indem er ihr die traurige Figur beschrieb, welche der Herr von Guise und andere Herren machten, welche Schutz unter den Bäumen des Waldes gesucht hatten. Ihre wundervolle Hand spielte in den Locken des Knaben und sie lächelte sinnend vor sich hin: „Wäre ich die Mutter eines solchen lieblichen Knaben, dann wäre ich noch Königin von Frankreich, und ihre Rabalen wären an meinem guten Recht gescheitert.“

Der kleine Arved, welcher diese Worte gehört hatte, blickte sie an und fragte mit kindlicher Zärtlichkeit: „Willst Du denn nicht meine Mutter sein, da meine andere gestorben ist?“

Bei diesen Worten brach Maria Stuart in Thränen aus; sie küßte des Knaben Stirne drückte ihn an ihr Herz und sagte; „Ja, mein liebes Kind, ich will Deine Mutter sein; Du sollst mich begleiten. Du schienst zur Armut und zum Elend bestimmt; ich kann Dich reich, groß, vielleicht glücklich machen; Du gehst mit mir, mein liebes Kind. Brechen wir auf, meine Herren.“

11.

Eine Reihe von Jahren war vergangen, als an einem schönen Frühlingmorgen ein Reiter des Weges daher kam, welcher die Hauptstraße durch den Wald von Compiègne bildete. Er war ohne Begleitung, und ritt ein schönes muthiges Pferd. Seine Kleidung ließ weder auf einen Krieger, noch auf einen Hoffmann schließen; er trug einem schwarzen einfachen Ueberwurf, mit einem breiten ledernen Riemen um den Leib gegürtet, schwarze Strumpfhosen und schwarzes Federbarret. Sein Alter mochte nicht über dreißig Jahre sein; seine Gesichtszüge waren blaß, aber regelmäßig, seine Haltung edel und kühn; die Gewandtheit mit der er sein Roß bändigte, ließ jedoch einen Mann in ihm vermuthen, der gewohnt war, in den höheren Ständen sich zu bewegen.

Als dieser Reiter tiefer in den Wald gelangt war, zügelte er den raschen Schritt seines Pferdes und blickte zuweilen aufmerksam um sich her, oder hielt sein Roß an, und schien Spuren von Wegen entdecken zu wollen, welche die Zeit längst vernichtet hatte. Gegen Mittag drang ein lichter Sonnenstrahl durch die Wolken und stahl sich durch die noch unbelaubten Zweige der Bäume.

„Hier in dieser Gegend muß es sein, denn Herr von Huguerie beschrieb mir oft, daß es ungefähr hundert Schritte von einem steinernen Kreuz diesseits der Straße sei. Dort ligt ein umgeworfenes Kreuz mit etwas Moos bewachsen, und ich bin noch zwei Stunden von Compiègne entfernt, wo die Königin damals übernachtete.“

Der Reisende ritt unter den Bäumen fort, ohne ein gewisses Ziel vor sich zu haben; doch hielt er sich immer gegen den Rand der Straße. Zuweilen wurde er durch undurchdringliches Holz, oder durch Moräste, welche die Straße durchschnitten, gehemmt; keine Spur einer menschlichen Wohnung war in dieser Wildnis zu entdecken. Der Reiter besand sich endlich auf einem freien offenen Platz, der mit Waldblumen und wohlriechenden Kräutern bedeckt war. In der Mitte dieses Platzes stand eine alte Eiche, um welche herum mehrere junge Bäume, mit Brombeergesträuchen verwachsen, eine dichte Laube bildeten, über welche sich ein Aepfelbaum in seiner vollen Blüthe erhob. Als der Reisende den Obstbaum gewahrte, hielt er einige Augenblicke unentschlossen an, und schien in tiefes Nachsinnen versunken, als suchte er in seiner Erinnerung Gegenstände längst verflissene Zeiten auf; dann ritt er um den mächtigen Eichenbaum herum, und bemerkte die Ruinen seiner Hütte, zwischen deren gespaltenen Mauern hohes Unkraut emporwuchs; ein großer Epheubaum breitete seinen Teppich über das verfallene Dach.

Der Reiter sprang bei dieser Entdeckung vom Pferde und trat in die Hütte. Die Bilder seiner früheren Kindheit tauchten wie ein Traum undeutlich und verworren in seinem Gedächtniß empor; er konnte sich noch deutlich erinnern, daß er vor mehr denn zwanzig Jahren diese Hütte bewohnt hatte. Man hatte ihm so oft von dem Tage erzählt, an dem die Königin Maria Stuart in der

Hütte des armen Köhlers ein Obdach vor dem Unwetter gesucht hatte, an dem sie seiner sich erbarmt und mit sich genommen hatte.

Arved, denn von keinem andern als diesem ist hier die Rede, Arved, der Sohn Paul Varetin's hatte seit jenem Tage die Königin von Schottland nicht mehr verlassen, und war einer ihrer treuesten Diener gewesen, welche man um sie gebuldet hatte. Jetzt nach der tragischen Katastrophe der unglücklichen Königin, war er nach dem Vaterlande zurückgekehrt und durchirrte nun, ohne einen Freund oder Verwandten gefunden zu haben, den Schauplatz seiner frühesten Jugend.

„Diese Ruinen sind also alles, was mich an meine Jugend knüpft,“ sagte er, schwermüthig umher schauend. „Von jener armen Familie, die sich der verlassenen Waise angenommen, ist wohl Niemand mehr vorhanden. und wenn auch noch ein Glied derselben lebte, wo sollte ich es finden, und ihm dankbar den Liebesdienst der Seinigen vergelten zu können, um vielleicht etwas über meine Eltern zu erfahren? Heilige Jungfrau, verlasse nicht den einsamen Pilger, dem das Vaterland zur Fremde geworden ist! Und du, meine theure Königin, meine edle Herrin, die Du jetzt auf den Auen des Paradieses wandelst, bitte für mich!“

Bei diesen Worten zog er ein goldenes Kreuz aus dem Busen, welches ehemals der Königin von Schottland gehört hatte, und drückte es inbrünstig an seine Lippen; dann warf er noch einen dankbaren Blick auf die Ruinen, bestieg sein Roß und ritt nach dem Schloß Chantilly. (Fortsetzung folgt.)

Herbstnachrichten.

Weinsberg, 10. Okt. Gewicht vom Klevner, Portugieser und Limberger 93 Grad.

Befigheim, 10. Okt. Frühgewächs per Hektoliter rauh 44½ bis 45 *Ma*, gekeltert 55 *Ma*.

Mundelsheim. Beginn der Weinlese Montag den 18. Okt. Ertrag 1000 Hektol.

Im Elsaß Beginn der Lese 11. Okt. Ertrag meist gering. In Molsheim Lese schon beendet. Preise 44—46 Frs. 1 Hektoliter.

Mezingen. 14. Okt. Im vorigen Jahre hat sich aus Weingärtnern der benachbarten Gemeinden Mezingen, Neuhausen und Dettingen eine Weinbauaktion konstituiert, die sich besonders zur Aufgabe stellte, durch Ankauf feinerer Rebsorten und durch billige Abgabe solcher an diejenigen Mitglieder, welche noch nicht daraus edlere Rebstöcke pflanzten, darauf hinzuwirken, daß fernerhin die Anerkennung der Qualität der Erzeugnisse dieser Weinorte eine ungetheilte werde. Zur Erlangung dieser Anerkennung halten diese Weinorte den heurigen Herbst deshalb für besonders geeignet, weil sie, obgleich auch ihnen ein voller Herbst nicht in Aussicht steht, doch noch unter die gesegneten Weinorte zählen. Es haben nämlich nach annähernder Schätzung zu erhoffen die Gemeinden Mezingen 3000 Hektol., Neuhausen 3000 Hektol., Dettingen 2400 Hektol. Mit der Lese und dem Verkauf in diesen Gemeinden wird sehr wahrscheinlich am 19. Okt. begonnen werden.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 14. Oktober 1880.

Getreidegattung.	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Sack	1	Ctr.	376		Sack	—
Dinkel.	Sack	1	Ctr.	376	Sack	—	2894 31
Haber.	Säcke	—	Ctr.	228	Säcke	—	1395 28

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen fallen.	Geftiegen fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.
Kernen pr. Ctr.	—	—	10	97	—	—	—	16	—	—
Dinkel " "	7	76	7	69	7	60	10	—	8	10 7 50
Haber " "	6	17	6	10	6	6	9	—	6	30 5 50
Gemisch " "	—	—	8	75	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	70	2	60	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	10	3	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	80	4	60	4	40	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	75	2	60	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	—	2	80	2	60	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1	35	1	30	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—